

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisierte Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique |
| Herausgeber: | Schweizerischer Traktorverband |
| Band: | 6 (1944) |
| Heft: | 9 |
| Artikel: | Ein Stein im Mosaik des Welthandels |
| Autor: | Lutz, H. |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-1048901 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Stein im Mosaik des Welthandels.

Während auf den Schlachtfeldern Europas die Vorbereitungen für die letzte und entscheidende Runde dieses blutigen Waffenganges getroffen werden, besprechen alliierte Diplomaten und Experten die verschiedenen Probleme der Nachkriegszeit. Die führenden Staatsmänner sind sich wenigstens darin einig, dass Planung und Organisation in Bewegung gesetzt werden müssen, bevor das Signal «Ende Feuer» ertönt. Im Rahmen der grossen Tagungen hat die

Weltwährungskonferenz in Bretton-Woods ein starkes Interesse gefunden. Mit Rücksicht auf die bitteren Erfahrungen, die wir nach dem letzten Weltkrieg auf monetärem Gebiet machen mussten und die zum Zusammenbruch oder zur Abwertung der Währungen führten, ist es klar, dass die heute schon für eine Gesundung des ausser Rand und Band geratenen internationalen Handelsaustausches unternommenen Bemühungen in Handels- und Wirtschaftskreisen warm begrüßt werden.

Als das Gold zufolge einer allzu einseitigen Verlagerung der disponiblen Goldreserven für die meisten Staaten nicht mehr als «klassisches Zahlungsmittel» in Frage kam und der devisenarme, internationale Zahlungsverkehr zu den berühmt gewordenen Clearing- und Kompensationsabkommen Zuflucht nehmen musste, wurde vielfach die Meinung vertreten, dass das Gold inskünftig seine Rolle als Währungsmetall und Gelddeckungsmittel ausgespielt habe. Freilich wurde da und dort die allzu schnell ausgesprochene Dekadenz des bisherigen Währungsträgers in dem Zeitpunkt einer Revision unterzogen, als die auf Grund der Verrechnungsverfahren getätigten Zahlungen das Gleichgewicht verloren und die Wartefristen die Gestalt eines dehnbaren Gummi-seiles annahmen. Ohne die Intervention des Staates bzw. unseres Noteninstitutes wäre der gegenseitige Warenaustausch damals kaum länger tragbar gewesen.

Heute wissen wir, dass das Gold wiederum den Grundstein der zukünftigen Währungspolitik bilden wird. Wenn die Goldwährung abermals gegenüber ihren neuzeitlichen Rivalinnen triumphiert, so müssen wir uns dabei klar sein, dass damit noch keineswegs der Schlüssel für ein reibungsloses Funktionieren des internationalen Wirtschaftslebens gefunden ist. Selbstverständlich gehören **stabile Währungen** zum ABC des Welthandels, sie können aber nur als

Wegbereiter

eines geregelten Handelsverkehrs wirken. Die Lösung muss dagegen in einer glücklicheren Pflege der bis anhin wenig erfolgreichen **Zollpolitik** gesucht werden. Solange alle Länder ihre Grenzen durch hermetische Zollschränke abriegeln und solange Staaten wie Russland abseits des handelspolitischen Gütertausches stehen, wird auch das solideste Währungsfundament kaum die erhofften Früchte zeitigen. Von jenen chaotischen Zuständen, bei denen Exportüberschüsse dem Meere übergeben oder in den Lokomotiven verheizt wurden, währenddem andere Gebiete vor der Hungersnot standen, wollen wir schon gar nicht reden. Ein Schandfleck für die menschliche Zivilis-

sation, die einer deroutierten Wirtschaftsordnung hilflos und apathisch freien Lauf liess!

Gewiss hat der Krach im morschen Währungsgebäude den Keim für schwerwiegende Krisenerscheinungen gelegt, aber der grössere Schuldenanteil geht auf das Konto der verfehlten Wirtschaftspolitik, die das Heilmittel in Form von verhängnisvollen Schutzzöllen erstrebte. Die von 44 beteiligten Staaten ernannte Kommission der Vereinigten Nationen für die Fragen der Nahrungsmittel und der Landwirtschaft hat einen Entwurf für die Schaffung einer

dauern den Weltorganisation

für Ernährung und Landwirtschaft ausgearbeitet. In ihrem ersten Bericht vertritt die Kommission die von allen Beteiligten gebilligte Auffassung, dass inskünftig allen Menschen und allen Völkern die Bewahrung vor Hunger und Not gesichert werden könne. Die **technischen** Fortschritte liessen sogar eine wesentliche Hebung der allgemeinen Lebenshaltung erwarten. Die Organisation soll vor allem auf Grund eines umfassenden Informationsmaterials die Verhältnisse im Sektor der Ernährung, Lebensmittelbeschaffung und Produktion jedes einzelnen Landes erkunden und dadurch eine leichtere Güterverteilung anbahnen.

Wir sehen also, dass man an zuständiger Stelle auf dem besten Wege ist, das Uebel an seiner Wurzel unschädlich zu machen! Nachdem die schweizerische Landwirtschaft während der harten Kriegszeit zufolge der stark gedrosselten Einfuhrmöglichkeiten in ganz besonders ausgeprägtem Masse der nationalen Landesversorgung gedient hat, wird es in den kommenden Jahren wieder in vermehrtem Umfange Gelegenheit zur Belieferung ausländischer Absatzgebiete geben. So gut wie unser Land in einem späteren Zeitpunkt kaum auf die Hereinnahme ausländischer Agrarprodukte verzichten kann, so gut wird auch unsere Landwirtschaft sich erfolgreich an der Sicherung neuer Exportgebiete beteiligen. Es liegt im Interesse unserer Volkswirtschaft, dass wir unsere Traktoren und alle landwirtschaftlichen Hilfsquellen auch fürderhin getreu den Richtlinien des grossen Anbauwerkes in den Dienst der schweizerischen Handelspolitik stellen. Unser Wunsch geht dahin, dass es den massgebenden Staatsmännern diesmal gelingen möge, die Voraussetzungen für einen largeren und auf solider Währungsbasis beruhenden Warenaustausch zu schaffen.

H. Lutz.

***Ihr Traktor wird durch den Spezialisten
besser und billiger repariert!***

weil er geschult ist

weil er alle Werkzeuge und das richtige Material hat.

Automobilwerke FRANZ AG., Zürich

Abteilung Traktoren und Generatoren Tel. 272755 Badenerstr. 313